

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	6 (1908)
Heft:	7
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausg. 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. G. Schwarzenbach,
Spezialarzt für Geburtsküste und Frauenkrankheiten,
Stoderstrasse 82, Zürich II.

Für den allgemeinen Teil:

Dr. A. Baumgartner, Hebammme, Waghausg. 3, Bern

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 2.50 für die Schweiz,
Fr. 2.50 für das Ausland.

Inserate:

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-sp. Petitzelle.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Hauptblatt: Die Hebammme im Kampfe gegen den Gebärmutterkrebs. — Die Körperpflege der Frau. (Schluß). — Aus der Praxis. — Schweizerischer Gebammenverein: Eintritte. — Krankenkasse. — Bericht über den XV. Schweizer. Hebammentag in St. Gallen. — Hebung des Hebammenstandes durch Fortbildung in der Säuglingshygiene. — Bermischtes. — Todesanzeige. — Anzeigen.

Beilage: Rückblick auf die Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins in St. Gallen. — Jahresrechnung der Krankenkasse des Schweizerischen Hebammenvereins. — Vereinsnachrichten: Sektionen Bern, Baselstadt, Section Romande, St. Gallen, Solothurn, Zürich. — Anzeigen.

Die Hebammme im Kampfe gegen den Gebärmutterkrebs.

Vortrag von Herrn Dr. Jung am XV. Schweizerischen Hebammentag.

Im abgelaufenen Jahr sind in Deutschland rund 23,000 Frauen an Gebärmutterkrebs gestorben. Auf meine diesbezügliche Anfrage an das schweizerische Gesundheitsamt teilt es mir in zubekommender Weise mit, daß bei uns in der Schweiz durchschnittlich pro Jahr 350 ärztlich beglaubigte Krebstodesfälle zur Anzeige gelangen. Es wäre jedoch falsch, deshalb annehmen zu wollen, daß die Ziffer bei uns eine wirklich so geringe ist, da in der Schweiz ein Großteil der Leichenschauen nicht von Ärzten vorgenommen wird, somit die wirkliche Todesursache in vielen Fällen gar nicht zur Kenntnis kommt.

Zwischen dem 45. und 52. Altersjahr sterbt von 100 Frauen jährlich etwa eine an Gebärmutterkrebs. Was diese Zahl bedeutet, kann ich Ihnen vielleicht dadurch anschaulich machen, daß ich zum Vergleich anführe, wie im 70er Kriege die deutsche Armee ungefähr die gleiche Sterblichkeitsziffer aufzuweisen hatte. Also bedenken Sie, in diesem gefährlichen Lebensabschnitt von 45 bis 52 Jahren erliegen so viele Frauen der grauenvollen Krankheit als damals von den Schrecken des Krieges Männer dahingerafft wurden. Das sind erschreckliche Ziffern, schrecklich vor allem deshalb, weil wir wissen, daß die Mehrzahl dieser Aermsten hätten gerettet werden können. Zu untersuchen, warum dies nicht geschah und wie dies Ziel erreicht wird, soll heute unsere Aufgabe sein.

Von der Schule her ist Ihnen einiges über das Wesen des Krebses bekannt. Ich möchte Ihnen das nur kurz ins Gedächtnis zurückrufen und mit einigen Strichen ergänzen. Der Krebs ist eine Geschwulst und zwar eine sogenannte bösartige Geschwulst. Das gemeinsame aller bösartigen Geschwülste, das denselben auch den Namen gegeben hat, besteht darin, daß sie in ihrem Wachstum sich nicht auf die Stelle ihres ersten Entstehens beschränken, wie die andern, die sogenannten gutartigen Geschwülste, sondern sie wuchern regellos weiter, über das zuerst befallene Organ hinaus, in die Nachbarschaft, die benachbarten Organe rücksichtslos ergreifend; während also eine sogenannte gutartige Geschwulst über ihre Ursprungsstelle nicht hinausgeht und schließlich nur durch ihre Größe und ihren Umfang Störungen hervorrufen kann, liegt die Hauptgefahr bei der bösartigen Neubildung in dem Uebergreifen auf die übrigen Organe.

Aber nicht nur die zunächst liegenden, direkt anstoßenden Organe werden mitbetroffen, nein,

eine weitere charakteristische Eigenschaft des Krebses besteht nämlich darin, daß er plötzlich auch entferntere Körperstellen befällt. Man bezeichnet das medizinisch mit dem Ausbruch der sogenannten Metastase-Bildung: Eine ganz anderswo im Körper liegende Drüse oder ein beliebiges anderes entferntes Organ, z. B. Leber, Nieren, Lungen, eine Bauchhöhle drüse fängt plötzlich an zu schwollen. In dem Saftstrom, der unser ganzen Körper durchzieht, sind kleine Teile der ursprünglichen Geschwulst weiter verschleppt worden und beginnen dort nun ihr verheerendes Wachstum. Da selbst wenn die erste Geschwulst auf chirurgischem Wege entfernt ist — allerdings nur sofern dies nicht frühzeitig genug geschah — können diese Geschwulstteilchen ihre Wanderung bereits angetreten haben und führen nachträglich zur Bildung von sogenannten Rückfällen - Recidiven: Kürzere oder längere Zeit nach der Operation tritt die Geschwulst in einer Drüse oder in einem andern Organ wieder auf.

Damit aber nicht genug, hat der Krebs eine weitere höchst gefährliche Eigenschaft: Seine Wucherung ist nicht von Bestand, sondern hat in hohem Grade die Eigenschaft, zu zerfallen. Gerade beim Gebärmutterkrebs ist dies in hohem Maße der Fall. Die Anfangsstelle wird nach einiger Zeit brandig, faulig, bröckelt ab und verbreitet dadurch einen unerträglichen Geruch. Mit dem Weiterdringen der Geschwulst geht auch dieser Zerfall weiter auf die Nachbarschaft über.

Aber die eigentümliche Zerstörungswut des Krebses hat damit ihr Ende noch nicht erreicht. Bei dem Zerfall der Geschwulst entstehen Giftstoffe, die ins Blut und in die Körperhäfte übergehen und so den ganzen Körper überschwemmen und ihm schon ziemlich frühzeitig, neben der meist, aber nicht immer, bestehenden auffallenden Abmagerung jenes eigentümliche Aussehen verleihen, das schon den Laien die drohende Gefahr ahnen läßt und von den Ärzten als sogenannte Krebs-Rachzie bezeichnet wird.

An der Gebärmutter selbst beginnt der Krebs am häufigsten im Halse, sehr viel seltener im Körper. Der Krebs im Hals ist leichter zugänglich bei der Untersuchung, daher auch leichter zu entdecken, er ist aber bösartiger. Der Krebs des Körpers ist wegen seiner verborgenen Lage schwerer zu erkennen, er verläuft aber langsam. Wirb nun der Gebärmutter-Hals vom Krebs befallen, so wuchern die Zellen der Drüsen, welche sich im Halse befinden, regellos und schrankentlos in das Gewebe des Halses hinein. Der Hals wird dabei verdickt und bekommt auch klobige und zottige Auswüchse. Nach kurzen Bestand zerfällt aber die Wucherung. Durch den Zerfall wird der Hals zer-

stört und die Produkte des Verfalls: wässriger Ausfluß und Blut, faulige, übertriebene zersezte Massen gehen nach außen durch die Scheide ab, der Krebs aber frischt weiter. Die Wucherung dringt nach oben in den Körper der Gebärmutter, nach unten auf die Scheide und auf die Seiten-Gegenden. Auch diese Wucherungen zerfallen und die Abgänge werden immer stärker.

Weiter kann er auch auf die vor der Gebärmutter liegende Blase übergehen und die Blasenwand zerstören. Er kann auch auf den Mastdarm übergehen und diesen anfressen und es bezeichnet den Höhepunkt des qualvollen Leidens, wenn alle diese Organe zusammen nur mehr eine Höhle darstellen mit all den entsetzlichen Folgengeschehnissen, die ich Ihnen nicht weiter auseinander zu setzen brauche.

Sie werden finden, daß ich hier ein sehr düsteres Bild entworfen und sehr schwarze Farben aufgetragen habe und Sie werden mich fragen, wozu dies alles? Die Berechtigung dazu finde ich in dem schneidenden und fast unerklärlichen Gegensatz der Tatsachen: Der Krebs der Gebärmutter ist heilbar und doch sterben so schrecklich viele Frauen daran. Worin liegt der Grund zu dieser beklagenswerten Erscheinung? Er ist längst bekannt und heißt ganz einfach: die Frauen kommen erst in einem Stadium zum Arzte, das ein erfolgreiches Einreifen kaum mehr möglich macht.

Wie selten, fast ausnahmsweise nur bekommt man eine Krante zu Gesicht, wo man sich sagen darf, hier bietet die Operation wirklich Aussicht auf dauernde Heilung, hier kann man wirklich durch rechtzeitiges Eingreifen der Frau die Gesundheit wieder zurückgeben und sie am Leben erhalten. Seit 25 Jahren kennen wir die gegenwärtige chirurgische Behandlung des Krebses; immer neue Methoden sind hinzugekommen, immer gründlicher suchte man dem Uebel zu Leibe zu rücken, um möglichst alles Krankhaften zu entfernen und der Kranken Aussicht auf sichere Heilung bieten zu können. Nichtsdestoweniger waren die Resultate niederschmetternd, so daß wir uns selbst sagen mußten, weiter auf chirurgischem Wege können wir nicht, das Heil muß von einer andern Seite kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Körperpflege der Frau.

Von Dr. C. H. Straß. — Preis Fr. 11.20.

(Schluß)

Seite 153: Die Pflege während der Menstruation selbst richtet sich ganz nach den individuellen Verhältnissen.

Absolute Betruhe ist wohl nur in den seltensten Fällen nötig.

Wenn auch die meisten Frauen ihre gewohnte Tätigkeit während der Menstruation ohne üble Folgen fortsetzen können, so sind doch ungewöhnliche, mit stärkeren körperlichen Anstrengungen verbundene Bewegungen (Tanzen, Reiten, Radfahren u. s. w.) besser zu unterlassen.

Am bedenklichsten wirkt der sehr allgemein verbreitete Aberglaube, daß man sich während der Menstruation nicht waschen und nicht die Kleider wechseln solle.

Ganz im Gegenteil ist gerade hier die peinlichste Reinlichkeit geboten, damit das sich zerlegend Blut möglichst bald und möglichst gründlich unhädlich gemacht wird.

Man erreicht diesen Zweck am besten durch häufig gewechselte Binden und Einlagen von Watte, Holzwollwatte oder anderen aufsaugenden hydrophilen Stoffen, sowie durch Waschungen mit lauwarmem Wasser.

Kaltes Wasser muß, wie überhaupt jede Erkältung und Durchnässtung des Körpers, in dieser kritischen Zeit sorgfältig vermieden werden.*

Regelmäßig findet sich während der Menstruation stark angehaltener Stuhl. Wo dieser nicht durch einfache Regelung der Diät leicht befreiert werden kann, ist es besser, mit lauwarmen Seifenlöstungen, als mit innern Mitteln eine Wirkung herbeizuführen. Man achtet darauf aber ganz besonders, weil diese erst vorübergehenden Zustände gerade bei jungen Mädchen so große Neigung haben, zu bleibender Stuholverstopfung mit all ihren Nachwirkungen auf die Gesundheit und Schönheit des Körpers zu führen.

Während der Menstruation macht sich ein stärkerer Drang zu häufigem Urinieren bemerkbar. Es ist wichtig, dieser Mahnung der Natur unbedingt Folge zu leisten.

* * *

Seite 196: Mit dem fünften Monat setzen auch die Kindsbewegungen ein.

Wie bereits gesagt, machen sie sich, namentlich in der ersten Schwangerschaft, ganz allmählich fühlbar. In der ersten Zeit sind Täuschungen leicht möglich, weil Darmbewegungen der Mutter ein ganz ähnliches Gefühl erzeugen. Im 6. und 7. Monat sind sie meist nicht mehr zu verfehlern.

Die stoßenden Zuckungen der Beine werden gewöhnlich rechts über dem Nabel wahrgenommen und können bei lebhaftem Kind ruhestörend, wenn auch nur selten schmerhaft sein. Armbewegungen des Kindes fühlt man zuweilen, gewöhnlich aber erst in der letzten Zeit der Schwangerschaft. Das Strecken des ganzen Kumpfes, das bei großem Kind einen schmerzlichen Krampf verursacht, tritt nur in den letzten Wochen auf. Hierbei können sehr große individuelle Verschiedenheiten bestehen.

In seltenen Fällen, namentlich bei viel Fruchtwasser, sind die Bewegungen überhaupt nicht wahrzunehmen. Dann gibt es wieder Kinder, die nur seltene und schwache Bewegungen machen, andere, die oft einen gewaltigen Tanz auszuführen scheinen.

In keinem Falle braucht sich die Mutter zu beunruhigen.

Wenn ein Kind sich oft tagelang nicht bewegt, so ist das keineswegs — wie oft gefürchtet wird — ein Zeichen, daß es krank oder gar tot ist.

Ebenso wenig spricht eine länger dauernde, heftige Bewegungsreihe dafür, daß das Kind „keine Luft bekommt und dem Ersticken nahe sei“, wie mir einmal eine sehr ängstliche Patientin versicherte.

Beim Embryo wechselt Arbeit und Ruhe ebenso wie beim Menschen überhaupt, nur mit dem Unterschied, daß der Embryo an keine Zeit gebunden ist.

* Anmerkung der Redaktion. Nach unserer Erfahrung können sich kräftige Frauen ohne Schaden auch mit kaltem, d. h. mit „zimmergestandenem“ Wasser während der Periode waschen.

Nach Analogie mit der weiteren Entwicklung dürfen wir annehmen, daß der Embryo die meiste Zeit in einem ruhigen Dämmerschlaf bringt, aus dem er nur zuweilen in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft zu einem kurzen, halbwachen Zustand aufgescheckt wird. Meist zuckt er ein paar Mal kurz mit den Beinchen, legt sich sofort aufs andere Ohr und schlafst wieder ein.

Aber jede längere Störung kann ihm unangenehm werden. So beobachtet man häufig, daß eine mit heftigem Husten verbundene Erkältung der Mutter und die dadurch verursachten Erschütterungen den Embryo zu heftigen Protestbewegungen seinerseits veranlassen können.

Etwas anderes ist es, wenn nach einem Stoß oder Fall der Mutter plötzliche Ruhe eintritt. Auch da hat es aber meist keine Gefahr.

Ein englischer Arzt berichtet von einer Schwangeren, die bei einem Feuerbrunst sich aus dem Fenster des vierten Stocks herabließ, den Halt verlor und vom zweiten Stock auf die Straße stürzte, einen Arm und ein Bein brach, ohne daß die Schwangerschaft unterbrochen wurde.

Aus der Praxis.

Betrachtungen einer Hebammme über das Stillen.

Veranlaßt durch die Vorträge verschiedener Herren Ärzte, gehalten im Schope verschiedener Hebammenvereine, über das Stillen, habe ich Einkehr gehalten im Buche meiner Erfahrungen, um zu suchen, wo und wie ich mich ungefähr versündigt habe durch Nachlässigkeit in ungünstiger Aufklärung des Stillens. Im Anfang meiner Tätigkeit habe ich, wie ich gelehrt wurde, allen meinen von mir entbundenen Frauen das Stillen als das Beste für Mutter und Kind angeraten. Nun siehe, da kam der erste Fall von Frost, Kopfschmerzen und Schmerzen in den Brüsten mit Fieber am sechsten Tage nach der Geburt, und die Frau fragte mich an, dies sei meine Schuld, weil ich sie zum Stillen nötigte. Ich fragte den Arzt am Bette der betreffenden Frau, was ich in Zukunft tun sollte betreffend des Stillens. Er hat mir angeraten, den Frauen ihren Willen zu lassen. Der Frau wurde Eis auf die rechte Brust gelegt und bis in zwei Tagen waren die Brüste wieder in Ordnung. Mit dem Stillen wurde aufgehört und bei den drei nächsten Kindern wurde nicht mehr gefüßt. Nachher hatte ich doch das Stillen immer wieder empfohlen, weil ich dasselbe als die natürliche Einrichtung sah, wollten die Frauen aber nicht, kränkte ich mich deshalb nicht mehr. Nun kam ein zweiter Fall, wo die Frau fünf Tage stillte, böse Warzen bekam und dann absolut nicht mehr stillen wollte. Ein Vierteljahr nachher bekam die Frau eiterige Brüste und mußte geschnitten werden. Auch dieses Uebel wurde in meine Schuhe gestoßen. Nun sagte ich zu den Frauen, das sei ihre Sache, machen sie, was Sie wollen. Nun machte ich wieder andere Erfahrungen bei Frauen mit Hohlwarzen, die nicht stillten. Am 15. Tag bekam ich bei einer solchen Frau Bericht, vorbeizukommen und fand Kopfschmerzen, Frost, Schmerzen in der rechten Brust und Fieber. Eis wurde aufgelegt und in etwa drei Tagen war alles vorbei. Hier bekam ich zu hören, daß ich die Milch nicht recht abgetrieben habe. Habe bei stark angefüllten Brüsten alle 30 Minuten kalte Umschläge auf die Brüste und auf die Warzen 6% Carboglycerin machen lassen und nachher Kampherölalbe eingerieben. Bei einer andern Frau mit Hohlwarzen, die nicht stillte und wenig Milch hatte, rieb ich die Brüste mit Kampherölalbe ein und auf die Warzen legte ich einen Wattebausch mit 10% Borolanolin, und vier Wochen nach der Geburt bekam sie eiterige Brüste und mußte geschnitten werden. Nun wurde ich recht ängstlich, wurde aber

durch die verschiedenen Vorträge über das Stillen von den Herren Ärzten besser aufgeklärt und ich habe das Gefühl, ohne diese Vorträge, die uns über allerlei für uns notwendiges aufzulären, nicht mehr fortzukommen.

Wurde zu einer Frau bestellt, mit der Bedingung, daß sie nicht stillen wolle. Das erste Mal habe sie nach fünf Tagen Schrunden gehabt an den Warzen und habe zu stillen aufgehört und nach einem Vierteljahr eiterige Brüste erhalten. Hatte nun extra viel Sorgfalt auf diese Brüste verwendet, und am 15. Tag nach der Geburt erhielt ich Bericht, wegen Schmerzen in den Brüsten vorbeizukommen. Ich erklärte der Frau, die Milch mit einem Schlauch selbst auszuziehen, alle drei Stunden, und lauwarme Kamillenumschläge auf die Brüste zu machen und in vier Tagen waren die Brüste wieder normal.

Darauf fing ich an, den Frauen in aller Höflichkeit zu sagen, wenn sie böse Brüste bekommen, so seien sie selbst schuld daran, denn die Warzen dürfen weder mit ungereinigten Fingern noch mit schmutzigen Taschentüchern berührt werden, achten sie nicht darauf, so bekommen sie eiternde Brüste. Und siehe da, seit dieser Zeit habe ich weniger böse Brüste zu verzeichnen. Glaube aber, daß ich in der Empfehlung des Stillens zu weit gegangen und zu rücksichtslos gewesen bin. Ich möchte nun noch über einen Fall berichten, wo ich mich beschuldige, durch Empfehlung des Stillens ein Magenleiden verursacht zu haben. Betreffende Frau war als ledig mit Ausnahme von etwas Bleichsucht und Kopfschmerzen gesund und verheiratete sich mit 26 Jahren. Mit 27 Jahren hatte sie mit der Zange geboren, die Wehen waren schlecht. In der Schwangerschaft hatte sie etwas Magenschmerzen, aber nur etliche Stunden und nach der Geburt einmal. Das Kind wurde angezettelt bis zum 6. Tag, wo sie Brustfellentzündung bekam und 17 Tage nach der Geburt besorgte sie wieder ihren Haushalt. Die Frau blieb gesund, bis sie nach zwei Jahren wieder schwanger wurde und Verdauungsstörungen mit drückenden Magenschmerzen sich zwei Mal einstellten. Die zweite Geburt ging gut von Statten und ohne Arzt. Das Kind wurde wieder angelegt. Nach sechs Tagen während der Nacht traten Magenschmerzen ein und am Morgen erklärte mir die Frau, sie wolle nicht mehr stillen. Ich schrieb die ganze Geschichte der ungeduldigen Pflegerin zu und ließ der Frau ihren Willen. Die Frau war wieder $1\frac{1}{2}$ Jahre gesund und nun folgte die dritte Schwangerschaft; es stellten sich wieder einmal etliche Stunden dauernde Schmerzen ein. Die Geburt ging normal von Statten, nur die Nachgeburt ließ zu wünschen übrig. Durch zu viel Blutabfluss wurde ich veranlaßt, per Crède dieselbe 20 Minuten nach dem Kinde zu entfernen, worauf die Blutung stand. Ich wollte aber die Verantwortung wegen der teilweise zerstörten Nachgeburt nicht allein übernehmen, und der Arzt fand in Chloroform-Narkose wirklich noch ein kleines Stück davon fest an der Gebärmutter haften. Die Frau hatte sich wieder gut erholt, hatte Appetit, und auf meine Veranlassung wurde das Kind wieder angelegt. Sechs Tage ging alles prächtig, nun stellten sich Magenschmerzen ein und ich machte der Frau täglich Deltlystiere für den Stuhl, statt des Brustpulvers, dem ich die Schmerzen zuschrieb. Milch war jedenfalls in genügender Menge vorhanden. Die Schmerzen wiederholten sich und ich habe nun befohlen, sofort mit dem Stillen aufzuhören, da die Schmerzen sich als Magenkrämpfe entpuppten und empfahl Diät zu halten. Trotz Deltlystier war der Stuhlgang immer in Form von harten Kugeln abgegangen und ich verordnete heiße Wickel auf die Magengegend. Der Arzt verschrieb Pulver, welche gute Wirkung hatten. Als aber keine Pulver mehr genommen wurden, war mit dem Stuhlgang wieder die alte Geschichte

und ich habe ihr Hunyadi-Wasser angeraten, was sehr guten Erfolg hatte und ihr im Magen ein wohliges Gefühl hervorrief. Jetzt ist seit der Geburt ein Vierteljahr verflossen und die Frau ist noch magenleidend. Interessant ist, daß ihr dieselbe Nahrung oft nichts und oft große Schmerzen macht. Also jedes Mal, wenn mit dem Stillen aufgehört wurde, hörten auch die Magenträume auf. Zu diesem Resultate kam ich aber erst, nachdem ich mit der Frau die drei Schwangererkrankungen und Geburten genau besprochen, und finde nun, daß ich unrichtig gehandelt habe, derselben das Stillen zu empfehlen. Ist es denn ein Wunder, wenn man nach solchen und anderen Erfahrungen findet, daß man auch mit den Empfindungen des Stillens vorsichtig sein muß? Es haben gewiß andere Kolleginnen auch schon Aehnliches erlebt und es würde mich freuen, auch Erfahrungen von Andern in unserm Fachblatte zu hören.

W. B.

Anmerkung der Redaktion. Das Magenleiden wurde in diesem Falle sicherlich nicht durch das Stillen, sondern wahrscheinlich durch die chronische Stuholverstopfung verursacht.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Nachdem an der Delegierten- und Generalversammlung vom 24. und 25. Juni beschlossen wurde, denjenigen Kolleginnen, welche eine 40jährige Berufstätigkeit hinter sich haben, 40 Fr. und denen, die 50 Jahre tätig waren, 50 Fr. verabzulösen zu wollen, unter der Bedingung, daß sie mindestens 10 Jahre dem Schweizerischen Hebammenverein angehören, erluden wir alle Kolleginnen, welche auf obige Prämie Anspruch erheben können, sich an den Zentralvorstand in St. Gallen zu wenden.

Um indes eine sichere Kontrolle zu haben, müssen wir die betreffenden Kolleginnen bitten, ihrem Gesuch entweder das Prüfungzeugnis oder aber ein amtliches Zeugnis, laut welchem sie so lange praktizieren, zur Einsicht einzufinden, worauf ihnen dann die betreffende Summe sofort und gerne zugefandt wird.

Des weiteren machen wir alle Kolleginnen darauf aufmerksam, daß laut Beschluss der letzten Delegierten- u. Generalversammlung die Krankenkasse ermächtigt ist, den erkrankten Mitglieder nunmehr 1 Fr. 50 pro Tag auszubezahlen und zwar für die Dauer von 6 Monaten, anstatt wie bisher nur 1 Fr. pro Tag und nur 100 Tage im Maximum. Auch die Wöchnerinnen, soweit sie in der Krankenkasse sind, beziehen für jedes Wochenbett 20 Fr.

Diese großen Vorteile, die den Kolleginnen nunmehr geboten werden, lassen uns hoffen, daß nun alle der Krankenkasse beitreten werden, die bis jetzt aus uns unbekannten Gründen derselben fern geblieben sind.

Indem wir der Hoffnung Raum geben, daß nach alle dem, was der Verein bietet, recht viele Kolleginnen sich sowohl dem Schweizer. Hebammenverein als auch speziell der Krankenkasse anschließen werden, zeichnen wir mit kollegialen freundlichen Grüßen

Namens des Zentralvorstandes,

Die Präsidentin:

H. Hüttenmoser.

Die Aktuarin:

Lina Artho.

Anlässlich unseres Hebammenfestes sind uns Glückwunsch-Denkschriften eingegangen von:

Herrn Dr. Schwarzenbach, Zürich;

Frau Olga Gebauer, für die Vereinigung deutscher Hebammen in Berlin;

Frau Stalder und Fr. Ryb, Bern;

Frau Herren, Bern;

Frau Buchmann-Meyer, z. B. in Melchthal;

Fräulein Stähli, Zürich;
Fräulein Zwahlen, St. Immo.
Frau Helfensberger und Frau Niemensberger,
Flawyl.

Dies freundliche Gedenken der leider an unserem Feite nicht persönlich Teilnehmenden, hat die Versammlungen sehr gefreut und danken wir im Namen des Schweizerischen Hebammenvereins herzlich dafür.

Der Zentralvorstand.

Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten:

Sektion Winterthur:

R.-N. 328 Frau Bai, Fruttikon.

Sektion Solothurn:

" 131 Frau Meier-Bögeli, Hägendorf.

Sektion Bern:

" 369 Fr. Marie Burbrügg, Frutigen.

Sektion Thurgau:

" 93 Fr. Berta Leutenegger, Balterswil.

Sektion St. Gallen:

" 184 Frau Stadler, Wyl.

Krankenkasse.

In die Krankenkasse sind eingetreten:

Sektion Schaffhausen:

R.-N. 54 Frau Gnädinger, Rammen.

Sektion St. Gallen:

" 170 Frau Strübi-Lenzinger, Oberuzwil.

Sektion Appenzell:

" 2 Frau Brüllisauer, Appenzell.

Sektion Zürich:

" 204 Fr. Luise Heß, Rüti.

Sektion Thurgau:

" 29 Frau Schibli, Mattwil.

" 38 Fr. Johanna Müller, Emmishofen.

" 80 Frau Kutschauer, Bischofszell.

" 82 Battinger, Egnaich-Langreut.

" 57 " Haltiner, Arbon.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Zürcher, Winterthur.

Künz, Worb (Bern).

" Mengi, Richterswil (Zürich).

Uß, Bern.

Fr. Zih, Schaffhausen.

Wir machen den werten Mitgliedern der Krankenkasse bekannt, daß unsere Anträge an der Generalversammlung angenommen wurden, was aber ja wahrscheinlich in der Zeitung zu lesen ist. Da nun vermehrte Arbeit dadurch entstehen wird, so bitten wir, die Nachnahmekarten ja nicht zu refüffieren. Ebenso bitten wir diejenigen Mitglieder, die Fragebogen erhalten haben, solche genau ausfüllen zu lassen und nicht zu vergessen, das Alter einzutragen.

Es sind uns in St. Gallen Fragebogen abverlangt worden von Kolleginnen, die dem Schweizerischen Hebammenverein noch gar nicht angehören und somit noch keine Aufnahme finden in der Krankenkasse.

Zum ferneren Beiritt ladet ein

Die Krankenkassekommission.

XV. Schweiz. Hebammentag

in St. Gallen
24. und 25. Juni 1908.

Delegiertenversammlung

Die Präsidentin heißt die Delegierten willkommen und begrüßt sie mit folgenden Worten:

Geehrte Kolleginnen!

Es gereicht mir zur besondern Freude, Sie heute bei uns, in unserer Heimat, begrüßen zu können. Seien Sie alle uns denn auch recht herzlich willkommen!

Wir hoffen, nach den Stunden eifriger, ernster Arbeit, die vorerst auf uns warten, Ihnen auch einige gemütliche verpfiffen zu können und werden wir trachten, Ihnen den Aufenthalt in St. Gallen so genüßvoll zu gestalten, daß Sie alle ein gutes Andenken an unsre Heimat behalten sollen.

Vorerst aber wollen wir in Eintracht, Eifer und Fleiß unserer Pflicht nachkommen und ernstlich beraten, was zu Nutz und Frommen des Schweizerischen Hebammen-Vereins von Nöten ist. Möge jede persönliche Empfindlichkeit fern bleiben und uns bei jedem Thema einzig und allein der Gedanke ans Gemeinwohl beherrschen. Möge das Vertrauen, das die fernen Kolleginnen an Sie und an uns gestellt, ein gerechtfertigtes sein und vergeßen wir vor allem bei unseren Beratungen nicht der armen, notleidenden Hebammme, die vertrauensvoll ihren Blick auf uns heftet und gerade von dieser Versammlung Erleichterung in schweren Tagen erhofft.

So beginnen wir denn mit den Traktanden und ersuche ich Sie nur noch, werte Kolleginnen, Ihre Antworten klar und deutlich geben zu wollen, nur eine nach der andern, so daß es uns, und besonders unserm Herrn Stenographen, möglich ist, denselben zu folgen.

* * *

Darauf beginnen die Verhandlungen.

Zu Stimmenzählern werden vorgeschlagen und gewählt: Frau Schreiber, Basel und Frau Schieß, Appenzell.

Folgende Sektionen sind vertreten:

Aarau durch Frau Doubz und Fräulein Angst von Baden.

Appenzell: Frau Brüllisauer von Appenzell.

Basel: Frau Lehner.

Baselstadt: Frau Walz und Fräulein Byset.

Bern: Fräulein Baumgartner, Frau Wyss, Fräulein Ryb und Frau Wüthrich.

Biel: Fräulein Straub.

St. Gallen: Frau Poyda u. Frau Egger.

Solothurn: Frau Zäggi.

Schaffhausen: Fräulein Vollmar.

Thurgau: Frau Straßer und Fräulein Studer.

Winterthur: Frau Bachmann u. Frau Wegmann.

Zürich: Frau Rotach u. Fr. Wuhrmann.

Section Romande: Mme. Leuba und Mlle. Cornut.

* * *

Verlesen der Berichte der Delegierten (kommen an anderer Stelle zum Abdruck).

Hierauf wird folgender Jahresbericht pro 1907/08 verlesen:

Jahres-Bericht pro 1907/08.

Der Zentral-Vorstand hat seine Tätigkeit im vergangenen Vereinsjahr darauf beschränkt, die laufenden Geschäfte zu erledigen.

In neun Sitzungen wurde erörtert, was zu tun und zu lassen sei. Die Mitgliederkontrollen, auch die der Krankenkasse, wurden genau durchgeführt und verglichen und endlich in Ordnung gebracht.

Bei einem Besuch in Winterthur wurde Einblick in den Geschäftsgang der Krankenkasse gewonnen, um so über alles auf dem Laufenden zu sein und Verständnis zu haben für alles, was den Schweizerischen Hebammen-Verein betrifft.

Im Laufe des Jahres 1907/08 sind dem Vereine 36 Mitglieder beigetreten. Sie seien uns alle herzlich willkommen! 52 Mitglieder

find ausgetreten; acht Kolleginnen haben wir durch den Tod verloren. Das Andenken der lebten zu ehren, ersuche ich Sie, sich von Ihnen Sitzen erheben zu wollen! Der Mitgliederbestand weist demnach pro Ende 1907/08 1087 Mitglieder auf. Bemühend ist es ja, so viele Austritte verzeichnen zu müssen, doch betrifft dies zum Teil ältere Kolleginnen, die nicht mehr praktizieren, zum Teil auch Kolleginnen besonders aus dem Thurgau und Aargau, die voriges Jahr erst eingetreten, gleich den ersten Jahresbeitrag refürsterten. Zu kürzlich, die Vorteile des Vereins zu erkennen, reutet sie wohl die zwei Franken, die sie zu entrichten hatten. Mögen sie es nicht bereuen! Wir haben Beispiele, wo Kolleginnen in ihren guten Tagen den Wert des Vereins mit seinem wohl-tätigen Institutionen nicht würdigten und ausstraten, um dann nach einigen Jahren, nachdem Krankheit und sonstiges Unglück sie in bedrängte Lage gebracht, gerne unsere Hilfe in Anspruch genommen hätten, die wir ihnen dann leider verweigern mußten, während andere unserer Mitglieder es in schweren Tagen als ein Glück empfanden, dem Vereine anzugehören und mit heimlich Danke die Unterstützung annahmen, die wir ihnen gewähren durften.

Die Unterstützungsasse hat denn auch im verflossenen Jahre wieder 410 Franken ausbezahlt, die Krankenkasse sogar 1922 Franken.

Trotz dieser annehmlichen Auslagen haben unsere Kassen einen Vorschlag zu verzeichnen. Das Vereinsvermögen hat sich um 630 Franken 41 Rappen vermehrt und beträgt nunmehr 15115 Franken 14 Rappen. Die Krankenkasse hat sogar einen Überüberschuss von 1034 Franken 66 Rappen zu verzeichnen und beträgt ihr Vermögen 15266 Franken 56 Rappen. Der Altersfonds ist auf 13078 Franken 95 Rappen angewachsen und somit besitzt der Schweizerische Hebammenverein in all seinen Institutionen ein Gefest-Vermögen von 43460 Fr. 65 Rp.

Die genauere Rechnungsführung wird Ihnen von unserer Kassiererin verlesen werden und steht übrigens bereits gedruckt in unserer "Schweizer Hebammme".

Juni 1908.

Die Präsidentin:

H. Hüttemoser.

* * *

Die Präsidentin, Fräulein Hüttemoser, bemerkt, daß der unterlaufene Irrtum in der Rechnung der Krankenkasse einem Fehler der Druckerei zuzuschreiben sei.

Fräulein Baumgartner aus Bern entschuldigt sich betreffend dieses Fehlers und erklärt, daß sie die Rechnung am 12. Juni zur Korrektur erhielt und am 13. Juni schon wieder abliefern mußte, daß also zur gehörigen Prüfung zu wenig Zeit vorhanden gewesen sei.

Bon der Druckerei liegt unterdessen eine revidierte Rechnungsschrift vor und wünscht die Präsidentin, daß solche in der nächsten Nummer der "Schweizer Hebammme" wieder gedruckt werde.

* * *

Rechnungsprüfung der Vereinskasse des Schweizerischen Hebammenvereins.

Es wird gewünscht, der Rechnung'sricht g'stellt sie in meine Gedächtnis; Zu Verei g'stort, wär's nett zum Rose, Meint's schlaue Fräulein Hüttemoser!

Zwei Appelleilen wird me rüsse, Günd nach St. Galle, d'Rechnung z'prüfe; 's ist Pflicht, daß dort au huse miend, Und der Käppi nüd phünch' tiernd!

I d'Stadt go ist gwöhnlich kei Nutze, worom? Denn het me en Frante, zo chont me no drom! Doch föttet d'Frau Frischnecht und ich nun probiere, 's Vereinsvermöge guet z'kontrolliere.

Zur Auguftnergäb muss me laufe, Sie hend schint's d'Engelgäb jo wölle tauße; Wie heißt dort d'Kassierin, sie ist mir nüd giva, Frau Lebruna? Rei Lebruna!

Die zeigt üs d'Bücher, das führt zum Ziel, 's ist d'Geschriebes und Zahle unendlich viel; 's macht gwölb denn us dem Allerhand, Mein Wricht en rechte Dörenand!

Innahme het's so viel, 's cha eim freue, Üsgabe aber au ganzl Reiche; Die Frante usz'glie, so mach i e Gwett, Daz' fechshundertdrigz denn ip vorzschlaget.

Die nimmt me zum Saldo, i han mi verwundert, Met' hund jetzt fast vierzehntigz fühhundert! Wie viel het denn Zede! Ist me in Gwänder — Halt tufig und zweidrigz mol mönder!

Me muez nüd gad glorie, sie hend no Bewis, Ganz sicher ist alles, Schwarz us wiß; Und wenn me d'Veleg au z'prüfe nimmt, Ist's herlich, wie alles zemine stimmt!

Biel Schi von Obligation, Münz bis zu Napolione, Kupfer, Silber, Gold ist z'ha, 's cha der Verein sich freue dra.

Drum sind denn wir Zwei recht wohl z'rede, Met' hund ihne gäb nütz g'wüth iz'rede; Wie sieht, sie hend sich Weile gno, D'Kassierin und die eine Zwo!

Wenn 's Fräulein Hüttemoser regiert, Und's Fräulein Artho d'Zedere riehrt, D'Frau Lebruna schints au will huse, Denn wird sich d'Kasse gwüb nüd muse!

Ist 's hoffe, 's werd Eu vo St. Galle, Die Prüfungsgesicht no recht wohl g'falle; Weil z'rechte und z'khwägts nüdt ührig lieb, D'Louisa Frischnecht und Mariette Schieb!

Dem mit viel Humor gespielten und geschickt abgefaßten Bericht wird mit Aklamation zugestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Hebammme als Toggenburger Bauernbub bittet um eine Besteuer zur Gründung einer Sektion. (St. Gallen, Tivoli.)

Dioläri dioläre dioläri dioläre u. s. w. Ihr werät jäägä, oho der ist mein au verirät ä chli Über nei, ih grie, daß i doch am rechta Ort bi Z' bi jeg lang grüng im gangä St. Galle umägsprunge Bis i endli die Hebammenverammlig ha gründä, 's hätt mi nämli à Hebammme us am Toggburg dohi spiedert Als Deligärti vomä Setto, wo ebä no nüd existiert. Gang du hauneli, seit sic i, ha nüd der Zit. Und du bist so merlig und pfüssig und g'höd, Chast so gütä dia Frauäherzä riñrä, Hest si gäb nüd oppä z'henrära, Und es Gedächtnis hest nüd wenig nu git, Ganzi Bänd vo Borträg traitis mit. Zo i weiß, daß d' sogar uni stenographiära Vo de Verhändliqä allnä tuft verlira Was die Kärtreia duß im Schübagärtä Zumä Nutza hüt wend zämä chartä, Und wo's der nächst Hebammetag wend histellä, Das müst mir den als fast wörtli verzällä. Für d' Borträg aber brucht di nüd z'benüäh, Der chun i därs nüdstä Zitig scho g'st; Aber was iss für Neugietzä oppä git. Gelt hauneli, du tuft mir's das mol z'läb. I hanerà zur Antwort ged, tuft nüd der Narr mit mir Das sigid vo Hebamme Biborachä [machä], Woni aber sic, daß sie im Ernst nüd will abges, Hani enträfliqä, die Reis z'underher. I s' hätt mir ido iblotä, wienis müsch abringä. Das sie mit däm grütt Vorhaba thäg dirräderingä, Das der Vorstand hür's St. Gall's erstmol funktionier, Geb grad es treiflich's Bispel derfür. Ma chönn aneh, er wär jetzt se es frischä Chépäärli Und müsch sic a großas Kindergärdäeli, Das wared dia Hebamme z'nächst um' nüam Land, Wit uä, io 's ganz Toggburg lang, Eigni Bürger und Spürkäig zägä, war gwüb en Chr, Ihr werät zwor jääzä, ob das aber mügli war, Zumä Sektionäli zämä zbringä, So feili bhaupt ich, das chama erringä, Wenn alli wend, so cha en festa Willa Uglaublich viel zumä Fortschritt erfüllä, Wenn a frischä Heaut i ä rechts Berlangä hätt, Das sich' es chindl möcht leggi ist Bett. So muez si belantli à Vereinigung ha, Anders choss emol sich' nüd goh, Da hand Ich jeß 's Bispel, pafed nu uj, Das füllräti an aller g'höwindräti drui. Was also bi der Frau das männlich müsch leista, Das chöntä Ihr do jetzt als zügendi Geister. Wenn si es Sömtli vo jedem nu en Güter würd si, Wars z'hofta doch, daß mögli chönt si. Wo Wil bis uf Wildhusa d' Toggburg lang, 's brucht Wüh und Opfer und mengä Gang, Aber en Grobrog wärs, d'Hebam im Toggburg i dem

z'reformiära. So viel mä chönt Guäts Reus ifüährä. Si heb vo dä Bezirkärzt schv d'Visä überho, Noch a dä jüngst stentad do. I s' hätt also Guri Herzä erreicha zu dera Hülf, Werdt doch nüd zruftich mos zu dem jo gilt, Denn möcht is Toggburg mit johla und singä,

Wenn ich so es schöb Säzli chönt hei bringä Und Ihr würdet gwüb ech freua übers Jöhr, Wenn 's Chindl bis denn viellicht scho chönt stoh, Also Sektion Toggburg ihs bi der Tauff heisä, Jeg föttad mar eba nu no en rechta feisä Götti findä und es Gotteli mit Monetä. Das wär doch gwüb nüd ganz vom läpä, En Jbund is Chäji, nüd daß aber grad durchus müüs si Si schickd je zu um' das dri. Wenn do jetzt eu um' das Äußerli, sag sie scho g'rede, Der Segä fig Eu für's wenig an beschiedä. Sie hätt denn gang hundrig no bejölä z'betona, Dia Schenkt i jedem Fall, sich tüig lohnä, Denn, wenn lei Sektion sie zämä bringt, Der Erüs in beidi große Käffä rinnt, Also bis der Teller denn umä gäh, Hätt hofjä jedes en Käffä parad. Und wenn der öppe us der Zäffig cho sind, So macht Eu denn wieder fröhlich g'stimmt, Da in Früterischöpli und i der rota Westä, Git sun' Zöbler willig zum bestä. Doch zerft er voll Freud in Saal iä tönt, Dä Zäffig fig eistimmig fast anerkennt, Der Segä also g'rech, befriedigt das Et. Ich gaiger ganz liebätrumna is Toggburg hei Us Biederzuggä Ihr Schwästerli im nächst Sommer, D'Förtheig aber folgt scho in nächst Rummmer. *

Vor lauter Freude, Lieb und Glück Er sich still in die Ecke drückt Und wie ihn's Dampfroh dann mitgenommen, Da kommts ihm wie hervorgeronnen, Zur Weise der alten Lorelei, Bringt neue Poësie er flugs herbei Bon seinen Lippen tönt dann leis' Voll immer Freud und Seligkeit.

Lorelei-Melodie.

Ich weiß nicht was soll es bedeuten, Daß ich so fröhlich bin, Ob sich mein Herz tut erweitern, Weil ich gesegnet bin. Die Luft war so frisch nach dem Regen, In Tivoli Sonnenschein. War das nicht ein fröhlicher Regen, Schwang Jung und Alt noch das Bein.

Und als ich zur Heimkehr mich wandte, Doch erst am folgenden Tag, Da war mir's, als ob etwas mich mahnte, Ob's Lieb oder Sehnsucht sein mag! Ich hätt sie an's Herz können drücken, Sie alle, die, groß und klein Es wollt mich voll Lust gar berücken, Daß Ihr so huldvoll kommtet sein.

Es wird Euch gern dafür lohnen Das Toggenburgerlein, Was Ihr mit Fünferkronen In groß und klein legtet ein, Wenn Zöbler nur längstens verlungen Bon traurig Beisammensein, So wird nur in Zukunft gesungen, Wie es wird dankbar sein.

Hoffnungsvolle Sektion Toggenburg. Um bescheiden nur mit dem Rötigen den Raum füllen zu müssen, wollen wir also in nächster Nummer, insofern bis dahin von einem Fötus darf gesprochen oder besser gefagt, gehofft werden, ganz deutlich erklären, welchen Zweck diese Zeugung zeitigen soll, die Ihr aber alle einstimmig mit großer Freude begrüßen werdet, weil der Zweck nur dem großen Gemeinigut dienen soll. Nicht Egoismus für unsern engen Kreis, sondern warmes Interesse, rege Tätigkeit zum großen Ganzen sollt Ihr alle herausführen und erfahren können.

Mit Gruß!

Besser kann kein Gruß erklingen Als aus Toggenburger Brüder, Ungefälch mögt Ihr ihn finden Nur der Dankbarkeit bewußt!

M. H.

Hebung des Hebammenstandes durch Fortbildung in der Säuglingshygiene.

So lautete ein sehr zeitgemäßes Thema am XIV. internationalen Kongresse für Hygiene in Berlin vom 23. bis 29. September 1907.

Die Referenten darüber, Professor Fritsch in Bonn, Sanitätsrat Dr. Brennecke in Magdeburg und Frau Professor Elisabeth Krükenberg haben sich in energischer Weise dahin ausgesprochen, daß der Hebammenstand es verdiente, auf einen höhern sozialen und nationalökonomischen Stand gebracht zu werden.

Professor Fritsch als Frauenarzt ruft der natürlichen Ernährung des Kindes durch die

Mutter. Zwei Drittel aller Kinder wird die Ernährung durch die Mutterbrust entzogen. Das Stillgeschäft ist unmöglich, lästig und unheuem geworden; viele Mütter wollen nicht stillen und verlassen sich auf die Kindermehle und Milchpräparate, die eine enorme Reklame entfalten. Die Hebammen sind diesen Bestrebungen der egoistischen Mütter und den stets fort ihre Produkte anreichenden Fabrikanten gegenüber nicht prinzipiell fest und treu genug, zum Teil verlassen sie sich auf die scheinbar guten Erfolge der künstlichen Ernährung. Weierorts, namentlich auf dem Lande, haben sie sogar den Betrieb eines Kindermehles übernommen.

Fritsch schlägt folgendes vor: Entweder verbiete man den Hebammen jedes Ratgeben bei der künstlichen Ernährung, oder man bilde die Hebammen nicht nur in der Geburtshilfe, sondern auch in der Säuglingsernährung aus. Fritsch glaubt mit Recht, daß die erstgenannte Forderung nicht angehe.

Weierorts, namentlich auf dem Lande, würden alte Weiber und Kindsfrauen zu Rate gezogen werden.

Fritsch verlangt daher, daß von jetzt an die Hebammen nicht nur in der Geburtshilfe unterrichtet werden, sondern auch die Krankheiten der Neugeborenen zu sehen bekommen, wozu eine spezielle Anstalt für frische Kinder und ein Kinderarzt erforderlich ist.

Dr. Bremecne ruft namentlich einer unabhängigen sozialen Stellung des Hebammenstandes durch Verbesserung der Bezahlung.

Wie eine Krankheit schlept sich bei fast allen Kulturvölkern die soziale Mischnacht und

nationalökonomische Unterdrückung des Hebammenberufes durch die Jahrhunderte hindurch fort — eines Berufes, der recht erfaßt, wie kaum ein anderer es verdient, ein höherer Frauenberuf zu werden, in dessen verantwortungsvoller Ausübung sich gerade die besten weiblichen Kräfte im Dienste der Volkswohlfahrt betätigen sollten. Ohne die gebührende Rücksicht auf die enormen während der letzten Jahrzehnte in der Geburts- und Wochenbettsgesundheit gemachten Fortschritte und auf die entsprechend gewachsene Verantwortlichkeit des Hebammenberufes zu nehmen, versucht man es immer noch, an der althergebrachten und überlebten Verfassung des Hebammenweisens festzuhalten und die überall dabei zutage tretenden Blößen und Roststände der Hygiene durch notdürftige Flecke zu decken, die man unvermeidlich dem alten rissigen Gewande des Hebammenwesens aufsetzt. Pflichten über Pflichten bürdet man dem Hebammenstande auf, man kontrolliert und bildet ihn fort, man droht ihm weidlich mit Strafe und erwartet von ihm gewissenhafte Berufserfüllung im Dienste der Hygiene, ohne zu bedenken, daß ein Stand, dessen Mitglieder in meiste heiter Konkurrenz nur 100 bis 600, im Durchschnitt etwa 300 Franken Jahreseinnahme erzielen — daß ein solcher Stand in beständiger Sorge ums körperliche Brot einfach unfähig ist, ausschließlich der Geburtshilfe zu leben und gar sich für die ideale Aufgabe der öffentlichen Gesundheitspflege zu interessieren — daß er unfähig ist, in größerer Anzahl, geschweige denn durchgehend Elemente an sich zu ziehen, die mit besserer

Vorbildung ausgerüstet, wirklich qualifiziert wären, die Verantwortung des Berufes zu tragen. Wahrlich, wer die Notlage des unreisen, mit Verantwortlichkeit überlasteten und mit Un dank gelobten Hebammenstandes kennt, kann sich nur über den Mut und das naive Vertrauen wundern, mit dem man wieder und immer wieder an ihn als an einem vermeintlichen Träger der öffentlichen Gesundheitspflege zu appellieren wagt." So Dr. Bremecne.

Als Kardinalforderungen einer gesunden Reform des Hebammenwesens forderte er:

1. Vertiefung des Hebammenunterrichtes.
2. Anstellung sämtlicher Hebammen als Bezirkshebammen und grundfächliche Besetzung aller sogenannten freipraktizierenden Hebammen.
3. Genügende pecunäre Sicherstellung der Bezirks-Hebammen durch Garantierung eines Gehaltes der Lehrerinnen gleich zu bemessenden Mindestinkommens, samt Alters- und Invaliditäts-Versorgung derselben.

Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß soeben in Zürich ein wichtiger Schritt in dieser Richtung getan worden ist. An die kantonale Frauenklinik ist ein besonderes Säuglingsheim angegliedert worden und die Leitung einem Kinderarzte übertragen worden. Es werden also die Hebammenzöglinge des Kantons Zürich in Zukunft die Kinderkrankheiten, namentlich die Verdauungsstörungen der ersten Lebensstage, nicht nur aus dem Lehrbuch auswendig lernen müssen, sondern in Wirklichkeit sehen und studieren können.

noch nahrhaftes Getränk gibt.

Die alkoholfreien Weine aus Meilen sind in der Krankendietät zweifellos den vergorenem Wein bei weitem vorzuziehen, da sie, namentlich wenn kalt und mit Wasser verdünnt gereicht, zugleich Nahrungs- und Genussmittel sind, was von den alkoholhaltigen Weinen bekanntlich nicht gilt.

Ich habe diese Erfahrungstattheit auch in

meiner Abhandlung über Kindbettfieber hervorgehoben.

Ich habe daher Ihre Weine in dem mir unterstellten Frauenhospital eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß z. B. im Jahre 1906 nicht weniger wie 1390 Flaschen verbraucht worden sind. Ich kann daher, wie wohl nicht Abstinenz, diese Weine nur bestens empfehlen.

415

Gesund und stark

gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, weil fettermsten

Kindermehl „Berna“

Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkather; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten Hans Nobs, Spitalgasse 6, Bern. 412

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte

(387)

Sactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und besiegt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

Die empfehlenswerteste Leibbinde ist heute die Beier-Leibbinde

Schutzmarke Nr. 20731.

Bestkonstruierte Leibbinde für Operierte und nach dem Wochenbett; auch für solche Frauen, welche schwere Arbeiten zu verrichten haben. — Die Binde ist angenehm und bequem zu tragen, verschafft sicheren Halt, erhält den Körper schlank; sie erweist sich daher anerkanntermaßen als eine

Wohltat für die



Frauenwelt

Die Binde ist leicht waschbar. — Von den HH. Aerzten bestens empfohlen. — Telephon 5198.

Alleinige Fabrikantin:

Frau A. M. Beier, Zürich I,

Mühlebachstrasse 3.

(398)

— Verlangen Sie Prospekte. —

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer

Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit außerordentlichem Erfolg angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fetterz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wochnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis. Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grösseren Apotheken. Der Quelleninhaber: 403 Max Zehnder in Birmenstorff (Aarg.).



Es ist das eine Neuerung, die der Einsicht der maßgebenden Faktoren, vor allem des Direktors der Frauenklinik, des vielverdienten klinischen Lehrers und Professors Dr. Wyder, alle Ehre macht.

(„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege“.)

Vermischtes.

Aus dem Institut für frakne Kinder von Dr. Julius Ritter in Berlin. Zur Geschichte der Kindermehle mit besonderer Berücksichtigung des „Kufefe“-Mehles von Dr. Lubowski, Assistenzarzt des Institutes. („Deutsche Aerzte-Zeitung“, Heft 13, 1. Juli 1906). Die Kindermehle sind bei fraknen Säuglingen in erster Linie da indiziert, wo, wie bei Fettdiarrhoe, infolge von mangelnder Fettresorption oder wegen der Verdauungs-Fähigkeit bei schon infiziertem Darne in Fällen von Sommerdiarrhoe für eine Zeit lang die Milch ganz fortzulassen ist. Da das „Kufefe“-Mehl keine Milch enthält und in demselben die Stärke möglichst vollständig in Dextrin und Zucker umgewandelt ist, ergab es bei Sommer- und Fettdiarrhöen ausgezeichnete Erfolge, es beruhigte die gereizten Darmzleinhäute und beiseitigte die Schäden, welche bei akuten Enterokatarrhen zuerst durch die Milchverabfolgung herbeigeführt wurden. Ebenso gute Erfolge beim Verfasser mit dem „Kufefe“-Mehl beim Übergang zur Milchnahrung.

Die Ergebnisse sind umso bemerkenswerter, da sie an einem in sehr unhygienischen und ungünstigen Verhältnissen lebenden Klientel ge-

macht wurden; es brachte dasselbe allmählich völlige Heilung bei 30 verzweifelten Fällen von Säuglingsdiarrhöen.

Auch eine Statistik. Ein müßiger Statistiker hat folgende Berechnung aufgestellt: Man zählt durchschnittlich 36,000,000 Geburten im Jahre; das macht 70 in der Minute, also mehr als ein Baby in der Sekunde. Wenn man die Wiegen diesen Kinder eine an die andere aufstellen würde, so würde das eine Länge ergeben, die einer Reise um die Welt gleich ist, und wenn man die Mütter mit ihren Neugeborenen eine nach der andern an sich vorbei-defilieren ließe, immer zwanzig in der Minute, so würden die letzten vorbeikommenden Kinder schon vier Jahre alt sein.

Todesanzeige.

In Rothrist starb am 17. Juni dieses Jahres

Frau Elisabeth Plüs,
Hebamme dahier.

Im Jahr 1859 machte die Verstorbenen den Hebammenlehrkurs unter dem tüchtigen Aargauer Hebammelehrer Herrn Dr. Schauenthal in Aarburg. Wenn man bedenkt, wie damals den Schülerinnen während des ganzen Kurses bloß 10–12 Geburten zur Verfügung standen, so müssen wir sagen, daß die Verstorbenen in ihrer Gemeinde Grokes geleistet hat. Bis im Jahr 1900 eine jüngere Kraft nach Rothrist kam, war sie die Hauptperson und hat während dieser Zeit 3400 Kinder empfangen.

Fürwahr eine große Zahl! Sie war gewürdiget, in manches Hegelein hinzuzuschauen, vielen hat sie liebe Kinder bringen dürfen, aber auch manche bange, schwere Stunde mochte sie an Geburtsbetten durchgewacht und durchgetämpft haben in dieser großen Gemeinde. Sie war eine einfache, aber fromme und brave Frau; in

welchem Sinn und Geiste sie ihren Beruf ausgeübt, das merkte man als Nachfolgerin der stiftlich hochstehenden Gemeinde Rothrist an, da war überall reine Luft bei Arm und Reich.

Aber nicht nur im Berufe war sie treu und gewissenhaft, sie war auch eine gute Gattin und fromme Mutter und erzog ihre sechs Kinder, fünf Söhne und eine Tochter, zu tüchtigen und braven Menschen.

Leider war ihr auch Schweres nicht erspart geblieben, so starben ihr zwei Söhne im schlimmen Alter, der eine im 22. Jahr, der andere in den 30iger Jahren, verheiratet, beide an Tuberkulose, und ein anderer Sohn ging schon in ganz jungen Jahren nach Nordamerika und weilt seitdem immer in der Fremde. Wer aber solch brave, fromme Söhne hat, darf sie getrost in der Fremde wissen.

Vor zwei Jahren starb ihr Mann, mit dem sie so manches Jahr gelebt und Leid und Freud getragen, seither fühlte sie sich, wie sie sagte, vereinfant. Sie erfreute sich immer einer guten Gesundheit, nur die Kraft war in den letzten Jahren gewichen. Mitte Mai dieses Jahres ging sie noch zu ihren Verwandten auf Besuch in den Kanton Bern, dort erkrankte sie und wurde dann am 17. Juni abgerufen. Sie erreichte ein Alter von 76 Jahren. Ihr Leben war Mühe und Arbeit, sie ruhe sankt. Möge es bei ihr heissen: „Ei du fromme und getreue Magd, du warst über vielem treu, gehe ein zu deines Herrn Freude.“ L. W.

Todesanzeige.

Nach langem, schwerem Leiden wurde am 14. Juni unsere Vereinskollegin

Frau Maria Anna Enis-Bürke

zu Grabe getragen. Sie erreichte ein Alter von fast 66 Jahren und hat eine Berufstätigkeit von 40 Jahren hinter sich. Wir empfehlen die liebe Verstorbene einem freundlichen Andenken.

Namens der Sektion St. Gallen:
Der Vorstand.

Ackerschott's Schweizer Alpenmilch - Kindermehl nach neuestem, eigenem Verfahren hergestellt.

Zur Hälfte beste, kräftigste Schweizer Alpenmilch enthaltend, ist das leicht verdaulichste und kräftigste, unübertrifftene Nährmittel für Säuglinge u. Kinder jeden Alters, wurde bei schwächlichen Kindern u. Magenkranke mit grösstem Erfolg angewandt.

**ACKERSCHOTT'S
Solothurner Schweizer ALPEN-MILCH-
Kindermehl**

Herr Dr. Ettori Levi aus dem Sanatorium Morimondo, Mailand, schreibt uns: „Das Kindermehl Ackerschott ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder und eines der besten Produkte dieser Art.“

Kein Brechdurchfall!

Wo Muttermilch fehlt, bester Ersatz derselben.

—Zahlreiche Zeugnisse.—

Probbedosen und Prospekte gratis.

Goldene Medaille

Anvers 1907

Goldene Medaille

und Ehrenkreuz der Stadt

Madrid 1907

Silb. Fortschritts-Medaille

Wien 1907

Landolt's

Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7.—

Recht engl. Wunderbalsam, ächte Balsamtropfen, per Dutzend Flaschen Fr. 2.—, bei 6 Dutzend Fr. 1. 85.

Rechtes Nürnberger Heil- und Wundpflaster, per Dutzend Dosen Fr. 2. 50.

Wachholzer-Spiritus (Gesundheits-), per Dutzend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franko und Packung frei.

Apotheke C. Landolt,
Neifstal, Glarus.

Sanitäts-Geschäft TSCHANZ & SCHMID

Kessergasse 16 ◆ Bern ◆ Telephon 840

Sämtliche Krankenpflege- und Wochenbett-Artikel
Spezialität: Nährbandagen 
Leibbinden — Bandagen

Soxhlet's Nährzucker
ohne Abführwirkung als Zusatz zu Kuhmilch beste Dauernahrung für gesunde und kranke Säuglinge, vom frühesten Lebensalter an, klinisch bewährt bei akuten und chronischen Verdauungsstörungen. Detailpreis der Büchse von $\frac{1}{2}$ kg Inhalt **Mk. 1. 50**; Detailpreis der Büchse von 300 gr Inhalt **Mk. 1. —**.
Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform indiziert als Nahrung für Säuglinge, die an Obstipation leiden. Die Büchse $\frac{1}{2}$ kg Inhalt **Mk. 1. 50**, wohlgeschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kinder und Erwachsene, Kranke und Genesende. Detailpreis der Büchse von $\frac{1}{2}$ kg Inhalt **Mk. 1. 20**.
Nährzucker-Cacao, In Apotheken und Drogerien.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit Ulcerolpasta (1.25) und Ulcerolpflaster (20 cm Fr. 2.—) geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich à Fr. 1. 25 in der Victoria-Apotheké von H. Feinstein, vormals C. Haerlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, Zürich. Prompter Versand nach auswärts.

Seit mehr den 15 Jahren bewährt sich der allgemein beliebte

Reine Hafer-Cacao Marke Weisses Pferd

als nahrhaftes und wohlbekömmliches Nahrungsmittel für Jedermann, besonders für Kinder, Greise und Personen mit empfindlicher Verdauung.

Nur echt in roten Cartons zu 27 Würfel à 1. 30
Paqueten, Pulverform à 1. 20

Nebenall zu haben.

370

Hebammen! Berücksichtigt diejenigen Firmen, die in der „Schweizer Hebammme“ inserieren.



Hebammen-Taschen

den jeweiligen kantonalen Vorschriften entsprechend

liefert in kürzester Frist

zu billigsten Preisen in tadelloser Ausführung
das Sanitäts-Geschäft

Hausmann A. G.

Basel — Davos — St. Gallen — Genf — Zürich



377

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

335

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Der beste Zwieback

für Wöchnerinnen und Kranke ist der berühmte

Zwieback „Berna“

unübertraffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit.
Erhältlich in **Basel**: bei Herrn Bandi, Confiserie, Freiestrasse,
» » Stupanus, Confiserie, Austrasse,
413 Zürich: » » Bertschi, Feinbäckerei, Marktstrasse,
Chur: » » Bayer, Feinbäckerei, Kornplatz,
oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalg. 6, **Bern**.

Telephon 445



Telephon 445

G. Kloepfer

Schwaneng. BERN Schwaneng.
Sanitäts-Geschäft.

Billigste Bezugssquelle
für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (365)



Depot: (389)
Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der

Krampfadern

und
Beingeschwüren

sind von konstantem Erfolge und werden täglich verordnet. Gebammen 30 % Rabatt. Die Fläche, für einen Monat genügend, Fr. 2.75 gegen Nachnahme. Bestellungen (Postkarte) sind an die **Theater-Apotheke in Genf** zu adressieren. 402

Zur Zeit der Hebammenkurve in der Aarg. Gebäranstalt in Aarau, jeweilen von Anfang Februar bis Mitte Dezbr., können Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmegerüche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten. 407

Für Hebammen!

m. höchstmöglichen Rabatt:

Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Wattens, Binden

Holzwollkissen

Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas

Bettschüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen & **Milchpumpen**

Kinderschwämme, Seifen,

Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Achte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte **Auswahlsendungen**

nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

342) der

Internation. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889,
Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: | Basel:

Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 88

Mit ruhigem Gewissen

dürfen Sie Ihren Patientinnen
Singers

Hygienischen Zwieback

anempfohlen, denn er ist in seiner
Qualität unübertraffen.
Lange haltbar, sehr nachhaltig
und leicht verdaulich.

Herzlich warm empfohlen.
Gratisproben stehen gerne zur Ver-
fügung. An Orten, wo kein Depot,
schreibe man direkt an die
Schweiz. Brezel- und Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel. 394

Sanitätsgeschäft

J. Lehmann

Kramgasse 64, Bern 390

empfiehlt sich den geehrten Hebammen
in **Artikeln zur Kinderpflege**, wie auch in
Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-
Bänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte,
Irrigatoren, Glycerinspritzen etc. etc.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen
per Ditzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Ditzd. Fr. 4.—
von zahlreichen Hebammen mit
grösstem Erfolge verwendet,
empfiehlt (395)

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft
Zander in Baden (Aarg.).

Eine gute, von Ärzten und Hebammen
empfohlene

Salbe

gegen das

Wundsein kleiner Kinder

à 40 Cts. ist erhältlich bei

Apotheke Gaudard,

Bern.

399

Man verlange Muster.



*Altbewährte Kindernahrung
Grösster Verkauf der Welt*

*hors Concours Paris 1900
35 Ehren-Diplome
39 Gold-Medaillen
Mailand 1906: Grand Prix
Höchste Auszeichnung*

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen

DKO

Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch
Nestlé's Kindermehlfabrik Vevey
versandt.



zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Præparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschermerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächer und noch sehr junger Kinder ersetzt das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiermit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

340)

Dr. Seiler.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch

— Fleisch-, blut- und knochenbildend —

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen • 18 Grands Prix



Galactina für das Brüderchen.

→ 25-jähriger Erfolg ←

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1½ Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhouse, als in meiner Klinik das Kindermehl „Galactina“ vielen Kleinen verordnet; den grössern von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleineren von 3—8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte, (3—6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.



Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probestückchen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Beilage zur „Schweizer Hebamm“

15. Juli 1908.

N. 7.

Sechster Jahrgang.

Rückblick auf die Generalversammlung des Schweizerischen Hebammen-Vereins in St. Gallen.

Ein trübes Gesicht machten am 24. Juni zur Delegiertenversammlung nicht nur wir fünfzig Bernerinnen, sondern auch der Himmel, der die Schleisen geöffnet hatte, so viel nur immer möglich war. Wir langten also ziemlich perplex in St. Gallen an, taute aber bald auf bei dem freundlichen Empfang. Unbekannt, wie wir alle waren, haben uns unsere St. Galler Kolleginnen durch die Begleitung während den zwei Tagen zuviel Dank verpflichtet, den wir gern gleich hier abstatten und uns verpflichten, gelegentlich Revanche zu geben.

Da wir, einmal hier, auch die Schenswürdigkeiten des Festortes kennen lernen wollten, bekannten wir als erstes die sehr alte und schöne Stiftskirche zu sehen und später die berühmte Stiftsbibliothek. Wir werden alle den Eindruck nie vergessen, den beide auf uns ausgeübt haben.

Um 3 Uhr versammelten sich die Delegierten im Spitalfeller, begrüßt von der Zentralpräsidentin, Fräulein Hüttemoser. Die Sektionsberichte haben alle das alte Gesicht so ziemlich beibehalten, man habe nicht viel Neues erlebt u. s. w. und doch bleibt uns so viel Arbeit zu bewältigen. Ich meine vor allem, die Hebammen in viel größerer Zahl in die Vereinigung zu bekommen und auch in die Krankenkasse, die bald im Stande sein wird, ihre erkrankten Mitglieder reichlich zu entschädigen für den Ausfall der Einnahmen in Krankheitsfällen. Aber auch sonst haben die Sektionen Arbeit. Wir dürfen nicht ruhen, für stete Weiterbildung zu sorgen, und da gibt es so viele Hebammen, die jahraus, jahrein weder mit einer Kollegin über erlebte Fälle sprechen, noch sich in einer Zeitschrift Rat holen.

Da wir gerade bei der Zeitschrift sind, so muß leider bekannt werden, daß die unserer die Rechnung der Krankenkasse in der Juni-Nummer unvollständig gebracht hat, wodurch Reibereien entstanden sind, indem man die Fehler da sucht, wo sie nicht gemacht wurden. Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur, Präsidentin Fr. Kirchhofer, Kassiererin Frau Wipf, hat die Schlussrechnung vom Jahr 1907 bis 1908 fehlerfrei eingesandt, was auch die Rechnungs-Revisoriinnen bezeugt haben. Die Druckerei hat zwei Posten weggelassen, das Endresultat blieb sich gleich. Hiermit ertheilen wir der Krankenkasse-Kommission vollständige Satisfaktion und bitten, auch im neuen Geschäftsjahr „gut Freund“ bleiben zu wollen.

Die Krankenkasse des Schweizerischen Hebammenvereins wird im nächsten Jahr probeweise bis zu sechs Monaten Fr. 1. 50 Krankengeld auszahlen. Sie kommt damit den Forderungen nach (was die Dauer anbelangt), welche das neue eidg. Krankenversicherungsgesetz verlangt. Dadurch erwachsende Mehrauslagen werden mit dem Reinertrag der „Schweizer-Hebamm“ gedeckt. Auch die Unterstützungsstaffe erhält einen Teil davon. Doch über alle Anträge und Beschlüsse klärt uns ja das Protokoll auf, nichts aber sagt es, wie fröhlich die Delegierten am ersten Abend schon besamnen waren und wie gemütlich es am zweiten Tag auf den lustigen Höhen des Freudenberges war, wohin wir ganz umsonst per Bahn befördert wurden. Vom „Tivoli“ aus bot sich dem Auge ein herrlicher Fernblick über die Stadt zunächst und eine weite Umgebung bis zum Bodensee. Die Sektion St. Gallen hat uns in liebenswürdigster Weise Gastfreundschaft geboten und es hat auch allen geschmeckt, der Kaffee, der uns da oben

serviert wurde. Ein Tänzchen in Ehren kann niemand wehren und so hat es bald fröhlich durcheinander gewirbelt, trotz recht erhöhter Temperatur, unterbrochen durch allerlei Deklamationen und Scherze. Bald sichteten sich die Reihen, wir aber benötigten die Gelegenheit, uns Land und Leute noch ein bisschen anzusehen.

Unsern St. Galler Kolleginnen danken wir recht herzlich für die Gastfreundschaft im Spitalfeller zuerst, denn wir haben wohl begriffen, daß wir nur unter „gefährlicher Mitwirkung“ ein so gutes Nachessen zu dem Preis erhalten haben, dann für die Bewirtung im „Tivoli“ und nicht zum mindesten für die freundliche Aufnahme und Aufopferung an Zeit, uns herumzuführen. Herzlichen Dank dem Zentralvorstand für die Mühe durchs ganze Jahr und hauptsächlich über die Generalversammlung, die als eine gut gelungene ein gutes Ende genommen hat.

A. B.

Rechnung der Krankenkasse des Schweizerischen Hebammenvereins.

Da sich in die Rechnung der Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereins (Juni-Nummer) verschiedene Druckfehler eingeschlichen, bringen wir die Rechnung korrigiert noch einmal:

Einnahmen.

Mitgliederbeiträge v. 303 Mitgliedern	1749.—
à 6 Fr. und 3 Fr.	
Eintrittsgelder von 32 Mitgliedern à 2 Fr.	64.—
Bon der Zentralkasse erhalten	730.—
Geldbezüge bei der Solothurner Kantonalbank	5465.90
Geldbezüge bei der Zürcher Kantonalbank-Filiale Winterthur	1046.90
Zinse	479.40
Stanniolgeld	62.60
Rückvergütung für refüsierte Einzugs-karten	—.36
Total	9598.16

Ausgaben.

Guthaben der Rechnungsgeberin	4.60
Ausbezahlte Krankengelder	1922.—
Der Solothurner Kantonalbank eine Obligation in die Reservekasse, zinsbar vom 1. Juli	2000.—
Geldanlagen in laufender Rechnung bei der Solothurner Kantonalbank	1240.50
Geldanlagen in laufender Rechnung bei der Zürcher Kantonalbank-Filiale Winterthur	4085.50
Kosten für Zinsbezüge	—.80
Vergütung für zwei Obligationen beim Rückzug von der Luzerner Kantonalbank auf Bank Winterthur	30.—
Taggelder und Reiseentschädigungen	75.85
Honorar für das Jahr 1906/07	125.—
Schreibmaterialien	25.60
Portoauslagen	28.40
Mandate	19.60
Portoauslagen für refüsierte Einzugs-karten	1.20
Drucksachen und neue Bücher	31.50
Saldo auf 1. Mai 1908	7.61
Total	9598.16

Bermögens-Erzeigen.

Kantonalbank-Filiale Winterthur Soll in Konto-Korrent auf 1. Mai 1908	3038.60
Kassa-Saldo vom 1. Mai 1908	7.61
Summa Bermögen auf 1. Mai 1908	3046.21
Dasselbe betrug auf 1. Mai 1907	3262.90
Somit eine Bermögensverminderung vom 1. Mai 1907 bis 1. Mai 1908	216.69

Rechnung des Reservefonds der Krankenkasse des Schweizer. Hebammenvereins pro 1907/08.

Stand der Kasse pro 1. Mai 1907 10,959.—
Stand der Kasse pro 1. Mai 1908 12,220.35

Bermögensvermehrung 1,261.35

Die Einnahmen von 1,261.35
ergeben sich wie folgt:

Aus dem Betriebsfonds zu einer Obligation die fehlenden	1023.60
Geschenk von Fr. Stücki, Oberurnern	1.—
Geschenk von Fr. Walz, Basel	3.—
Geschenk von der Firma Nestlé zum 14. schweiz. Hebammentag in Zug	200.—
Geschenk von einem Wiederholungsfürs in Bern	10.—
Geschenk von einer Jubiläumsfeier der Sektion Winterthur	1.40
Geschenk von einer Taufe durch Fr. G. in St. Gallen	2.—
Zins	20.35
Total	1,261.35

Kapital-Anlagen.

Obligation der Hypothekar-Bank in Bern à 4 %	6,000.—
Obligation der Kantonalbank in Solothurn à 4 %	2,000.—
Obligation der Kantonalbank in Solothurn à 3 3/4 %	1,000.—
3 Obligationen je zu 1000 Fr. auf Bank Winterthur à 4 1/4 %	3,000.—
Auf der Sparbank-Filiale Winterthur	216.95
In Bargeld	3.40
Total	12,220.35

Winterthur, den 25. Mai 1908.

Die Präsidentin : Die Kassiererin :
E. Kirchhofer. Fr. Wipf-Kleiner.

Die Rechnungsrevisiorinnen :
Frau Denzler-Wipf. Frau Meyer-Denzler.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bern. Am 4. Juli hörten wir von Herrn Dr. Regli einen sehr lehrreichen Vortrag über: „Die Ernährung der Kinder bis zu ihrem 15. Altersjahr“. Es war ein Thema, über welches uns Herr Dr. Regli, als erfahrener Kinderarzt, eine reiche Fülle nützlicher Ratschläge mitteilen konnte und uns sagte, daß das gute Gediehen eines Kindes nicht nur eine regelmäßige, sondern auch eine zweckmäßige Ernährung erfordere. Wir hörten ferner, was man den Kindern mit Ekzemen verabreichen soll, was denjenigen Kindern Linderung bringt, welche an Krämpfen leiden und welches das rationellste Mittel bei Verstopfung ist.

Wir bedauern sehr, daß dieser interessante Vortrag nicht in der Schweizer Hebamm zum Abdruck kommt, damit wenigstens diejenigen Kolleginnen davon profitieren könnten, welche beruflich verhindert waren, denselben beizuwohnen. Wer aus Interessenlosigkeit fern geblieben ist, verdient nicht, daß eine Wiedergabe in der Zeitung überhaupt erscheint. Herrn Dr. Regli danken wir hierorts nochmals auf's wärmt. Nach dem Vortrag wurde von Fr. R. Wyss Bericht erstattet über die Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins in St. Gallen. — An die Gründung einer Säuglingsfürsorgestelle in Bern bewilligte die Versammlung einen Beitrag von Fr. 50 aus der Kasse. Die stadtbernerischen Hebammen bitten wir, die ihnen seinerzeit zugeschickten Subskriptionskarten zur Bezeichnung

eines jährlichen Beitrages benützen und bis zum 20. Juli an Fr. Baumgartner, Mitglied des engeren Komitees, einsenden zu wollen. Der erste Mitgliederbeitrag wird im Jahr 1909 eingezogen. Mit kolleg. Gruß! A. Wyss-Kuhn.

Sektion Basel-Stadt. Am 7. Juli hatten wir unsern jährlichen Vereinsspaziergang. Bei einem gemütlichen Kaffee erstatteten unsre Delegierten vorläufigen Bericht über das in St. Gallen erlebte und Gehörte.

Da nach neuem Bericht die Vereinsbeiträge bis Anfang August abgeliefert werden müssen, so bitten wir diejenigen Kolleginnen, welche dieselben noch nicht bezahlt haben, sie bis längstens 25. Juli bei Frau Wächter, Schneidergasse 1, zu bezahlen. Alle Karten, welche bis dahin nicht eingelöst sind, werden per Postmandat eingezogen.

Unsere Julisitzung fällt aus; die nächste Zusammenkunft wird am Mittwoch den 26. August stattfinden; voraussichtlich wird uns Herr Dr. Kreis den versprochenen und wegen Unwohlsein verzögerten Vortrag halten. Der Vorstand.

Section Romande. Sitzung vom 4. Juni in der Entbindungsanstalt. Vorsitzende: Fräulein Präsidentin.

22 Mitglieder sind anwesend. Der wichtigste Teil des Programmes war die erste Einzahlung in die Kasse der gegenseitigen Altersversicherung. Während diese Arbeit sich vollzog, las Madame Breda, Sekretärin, die letzten geschriebenen Arbeiten vor, welche die Krankheit des Blutes und der Blutgefäße behandeln. Die Arbeiten waren alle sehr gut, sie gaben den Beweis, daß die Verfasserinnen anderes im Auge hatten, als nur ein bisschen in Theorie zu machen. Außer den gemachten Erfahrungen gab es viele Fragen, welche Herr Professor Rossier mit Vergnügen beantwortete, indem er auch auf die Wichtigkeit gewisser Kleinigkeiten, die oftmals unbemerkt gelassen werden, aufmerksam machte.

Der Vorstand schlägt vor, an die Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins, welche in St. Gallen den 24. und 25. Juni stattfindet, ein oder zwei Delegierte zu senden und sie gleich zu wählen. Nach einer kurzen Beratung werden Mlle. Cornut, Präsidentin, und Mme. Leuba aus Buttes, welche schon zusammen an der Delegiertenversammlung in Winterthur waren, beauftragt, die Sektion Romande in St. Gallen zu repräsentieren.

Es folgt Verlesen des Berichtes, welcher in der St. Galler Versammlung abgegeben werden wird. Der Bericht wird gutgeheißen. Der Vorstand fordert die anwesenden Hebammen auf, durch Aufheben der Hand zu bezeugen, ob sie im Grunde einverstanden sind, jetzt, da die Waadtländer Ruhestandsakasse existiert, der Hülfakasse des schweizerischen Vereins beizutreten. Wichtige Beratshandlungen zum Zweck einer Vermehrung der Hülfegelder und Geldeinzahlungen werden in St. Gallen stattfinden. 11 Mitglieder sind günstig gestimmt, 5 widersehen sich, die andern sprechen ihre Meinung nicht aus.

Die nächste Sitzung wird durch einstimmige Wahl in eine familiäre Versammlung umgewandelt, jedermann darf mit Vergnügen an letztes Jahr zurück und man nimmt von neuem die liebenswürdige Einladung von Mme. Bovet aus Baix bei Morges an.

Der Titel der bis Oktober zu liefernden Arbeit ist Hydramios. Nachdem alle Verwaltungsfragen geregelt sind, zeigt uns Herr Professor Rossier einen Fall von gefährlicher Blutarmut mit Schwangerschaft im achten Monat und 10 % Blutkörperchen. Herr Professor macht auf die Diagnose und den außerordentlichen Ernst dieser Krankheit aufmerksam. Selbst die Unterbrechung der Schwangerschaft genügt nicht immer, die Mutter zu retten, deren Zustand sich oft sofort nach der Entbindung verschlimmert. Diese Franke hat einige Tage nach der Sitzung

von selbst und sehr leicht ein lebendes Kind geboren, 24 Stunden später starb sie.

Dieser Fall hat uns sehr interessiert, einge- denkt unserer letzten Arbeiten und wir danken Herrn Professor herzlich für alles Interesse, welches er unsrer Sektion entgegenbringt, sei es durch Vorträge, sei es durch Teilnahme an unsern Verwaltungsgeschäften.

Die gegenwärtige Gesellschaft der Ruhestandsakasse ist gegründet, sie funktioniert, sie zählt schon 41 Mitglieder. Für Beitrittsklärungen und Formulare sich adressieren an Madame Perrin-Pilleon, Hebammie, Sekretärin-Kas- tiererin in Chailly bei Lausanne.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 28. Juli, nachmittags 2 Uhr im Spitalkeller statt und erwarten wir recht gute Beteiligung, da der Delegiertenbericht verlesen wird und der Einzug des Beitrages erfolgt.

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet am 21. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Schulhaus in Olten statt, wenn immer möglich, mit ärztlichem Vortrag. Traktanden: 1. Ordinen der Vereinigung der Zweigsektion Olten mit der Sektion Solothurn. 2. Delegiertenbericht. Zu recht zahlreichem Besuch lädt freundlich ein.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Die Versammlung für Juli ist auf Donnerstag den 23., nachmittags 2 Uhr, im „Karl der Große“ angelegt und hoffen wir auf regen Besuch. Traktanden:

1. Delegiertenbericht.
2. Beprechung der gefassten Beschlüsse.
3. Wahl des Ausschusses im August.

Wir hoffen, daß unsere Mitglieder zu letztem recht viele und gute Vorschläge, schriftlich oder mündlich, machen können. Also auf Wiedersehen am 23. Juli. Herzlich grüßt!

A. Stähli, Schriftführerin.

Das
Sanitätsgeschäft M. SCHÄFERER A.-G.
Bern und Lausanne
Bubenbergplatz 13 Rue Haldimand 3
empfiehlt
in nur prima Qualität bei billigen Preisen
sämtliche zur
Kranken- & Gesundheitspflege
notwendigen
Apparate und Utensilien
wie

Bettunterlagstoffe
Bettbüscheln
Fieber-Thermometer
Milchsterilisations-
apparate
Leibbinden
Bruchbänder
Gummistrümpfe

Gesundheits-Corsette
Irrigatoren
Urinal
Bade-Thermometer
Wochenbettbinden
Geradehalter
Elastische Binden
Massage-Artikel

Für Hebammen Vorzugspreise.

Man verlange unsern neuen, reich illustrierten Katalog über Krankenpflege-Artikel.

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, **absolut sicher für die Hauptpflege** (also auch für **Hebammen** und für die **Kinderstube**), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt. Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schäffer, Universitätsprofessor und Kanton-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem Material** hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken. Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (343)

Offene Beine.
Ein Zeugnis von vielen
(nach den Originalen).
Frau Johanna Berger in L. (Kt. Graubünden) schreibt: Durch Vermittlung einer Bekannten gelangte ich zu einem Topfe Ihres bewährten Varicol. Da das selbe meiner Mutter bei ihrem schmerzhaften Krampfadlerleiden vortreffliche Linderung verschafft und die Wunde täglich kleiner wird, so ersuche höfl. um Zusendung eines Topfes.
Frau Louise Hirzbrunner, Hebammie in W. (Kt. Bern) schreibt: Ihre Salbe Varicol ist wörtlich ausgezeichnet.

Kleine Bauernfamilie würde gegen ein ordentliches Kostgeld ein kleines Kind in Pflege nehmen. Für gute Behandlung kann garantiert werden. Nähere Auskunft erteilt Frau A. Wälti, Hebammie, Lauperswyl, Emmenthal. 108

Keine Hebammie
sollte verjüngen, sich ein Gratismuster von Birkles

Gesundheits- Kindernähr - Bwieback
und
Bwieback-Mehl
schenken zu lassen; wird franco zugesandt. Für Bwiebackerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Bwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Aerztlich erprobт und bestens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Versandt von 2 Frauen an franco. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschenk.

Birkles Bwiebackbäckerei,
Wetzikon (Kt. Zürich).

Vakante Hebammenstelle.

Infolge Wegzuges der bisherigen Inhaberin ist die **Hebammenstelle der Gemeinde Roggwyl (Thurg.)** neu zu besetzen. Jährliche Geburtenzahl 30—40. Wartgeld Minimum 200 Fr. Bewerberinnen wollen sich unter Beilage der gejeglichen Ausweise bis spätestens 20. Juli 1908 beim Gemeindeammanntanne anmelden.
Per Gemeinderat Roggwyl (Thurg.):
E. Frey, Gemeindechreiber. 417

Offene Beine

mit Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen werden sachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

Frau Witwe Blatt, Arzt's sel.
staatl. bew. Privat-Kranken-Pension
Büren a. A. (410)

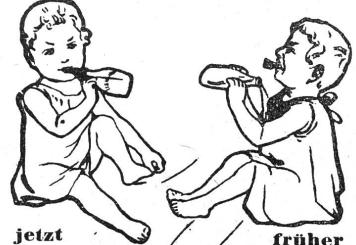
vis-à-vis dem Bahnhof.

Telephon im Hause.

Verlangen Sie überall Kinder-Saugflasche „Liebling“

Wichtig für jede Hausmutter!

Hauptvorteil:
Kein Zerspringen und Losreissen der Sauger mehr.
(Daher grösste Dauerhaftigkeit derselben.)



Hauptvorteile:
Kein Ausfließen der Milch mehr.
Einfachste und reinlichste Behandlung

Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten und sparsamen Hausmutter.

Ueber 1/4 Million im Gebrauch.

Lohnender Verkaufsartikel für Hebammen.
Engros-Versand: **J. M. Bader**, Belliviestr., Zürich V. (411)

Schreiber's „Salus“-Leibbinden

Nach ärztlichem Gutachten das Vollkommenste! Keine Schenkelriemen.

Erhältlich in fünf Modellen in den Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Schreiber-Waldner,
Hebamme, Basel.

Illustrierte Prospekte gratis.
Für Hebammen Spezial-Preise.



Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:

Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig u. körperlich Erschöpfe, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc.

Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.

Preis per Büchse von 250 Gramm Fr. 1.75

" " " " 500 " " 3.25

Maltosan

(363)

Dr. WANDER's Kindernahrung für magendarmkrank Säuglinge.
Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.
Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. WANDER, Bern.

Der beste Kinderschutz

sind **Schaller's Kinderwagen** ☺ ☺ ☺

Schaller's Kinderstühle ☺ ☺ ☺



Die besten von allen!
Solid, geschmackvoll,
modern, leichter Lauf,
ruhigste Federung,
Gratis-Katalog Nr. 237
versendet das grösste
Kinderwagenhaus



Gust. Schaller & Co., Emmishofen (Schweiz), Konstanz (Baden)

Gegründet 1837

Kaiser's Kindermehl
gibt Kraft & Knochen!

Empfiehlt den Müttern das ärztlich erprobte und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!
Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20
FR. KAISER, St. Margrethen
(Schweiz). — (360)

Axelrods Kephir

wird als ausgezeichnetes Heil- und Nahrungsmittel bei Magen- und Lungenleiden, schwerem Wochenbett, bei Blutarmut

Eisenkephir

von medizinischen Autoritäten empfohlen.

Unser Kephir seit Jahren eingeführt:

Kantonsspital Pflegerinnenschule Kinderspital Augenklinik Orthopäd. Institute

Frauenklinik Schwesterhaus Notkrankenstube Parazelsus
und vielen andern Kliniken.

Axelrod & Cie. 406

Schweiz. Kephiranstalt, Rämistr. 33, Zürich.

Eheleute!

Wenn Sie einen Kinderwagen brauchen, lassen Sie den Katalog mit 300 Abbildungen kommen. Die Auswahl unter 100 Wagen und unter 24 Farben, die Sie an Ihrem Orte nicht finden und die

20 bis 40 Prozent billigere Preise

als irgendwo haben mir einen stets wachsenden Absatz nach den entferntesten Gegenenden der Schweiz gesichert. Ich liefer:

Wagen mit dichtem Korb	à Fr. 27.50
Wagen mit gefülltem, durchbrochenem Korb	" 35.—
Wagen mit seinem Rohrkorb	" 45.—
Hochzeit Prinzessinwagen	" 56.50

Frankierte Sendung.

Garantie: Austausch.

E. Baumann, Aarau.

Dr. N. Gerber's Kefir

und

Dr. N. Gerber's Kefir mit Eisen

in nur sterilisierten Flaschen

hergestellt aus extra gereinigter Vollmilch nach den neuesten wissenschaftlichen, technischen Prinzipien und Verfahren.

Aerztlich begutachtet

Prospekte gratis durch:

Dr. N. Gerber's Molkerei

Zürich III.

405

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst
Bern, Amthausgasse 20 — Biel, Unterer Quai 39
 empfiehlt den verehrten Hebammen
vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett
 (Fr. 3.50)

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung



(H 227 X)



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl
mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz)

Lactogen

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von **tadeloser Reinheit und Güte** anerkannt.

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders **Knochen** und **blutbildende** Eigenschaften.

wird vom **empfindlichsten** Kindermagen vertragen, ist **leicht verdaulich** und von **vorzüglichem Geschmack**. (341)

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung **halbarer** als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber $\frac{1}{3}$ an Volumen.

Lactogen

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Drogerien.

337

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkraftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in Puder unter Beimischung von **Borsäure**. **Unübertroffen als Einstreumittel** für kleine Kinder, gegen Wundlaufen d. Füsse, übelriechendes Schweiss, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.

Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

«Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.»

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard, Frankfurt a. M.**
Zu beziehen durch die Apotheken. (354)



DR. LAHMANN's VEGETABLE MILCH

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien



Dr. Lahmann's
Vegetable Milch der Kuh-
milch zugesetzt, bildet das
der Muttermilch
gleichkommende
Nahrungsmittel für
Säuglinge.
Man verlange aus-
führliche Abhandlung.

337

Kraftkleiebäder MAGGI & CIE ZÜRICH

Zu haben in Apotheken Droguerieen & bessern Coiffeurgeschäften

Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettébäder.

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich. (339)

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“.